

tert und der Rabe ganz und gar vergessen. Im Frühling verließ der Hund seine Hütte, um auf dem grünen Rasen herum zu springen, oder seiner Gewohnheit nach die Tour um die Ställe zu machen; aber er war nicht allein; wenn er schlief, wurde sein Schlummer bewacht, lief er, so folgte ihm stets ein gefiederter Page. Wenn der Hund sein Futter bekam, so suchte der Rabe stets die besten Bissen für ihn aus, oder brachte Knochen, die er selbst sorgsam gesucht hatte und legte sie vor ihm nieder. Wurde ein Pferd gefattelt, dessen Reiter die Absicht zeigte, den Hund mitzunehmen, so war der Rabe gleich auf seinem Posten und machte ihn mit dem Vorhaben bekannt — und sobald der Hund mit dem Reiter den Hof verließ, erhob sich der Rabe und folgte fliegend dem Freunde so weit sich die Excursion auch erstrecken mochte. So wunderbar schon dieses Treiben des Raben an und für sich ist, so ist doch die Art, wie sich der Vogel dabei benimmt, noch viel

wunderbarer und für den, der es nicht mit eigenen Augen gesehen, fast unbeschreiblich. Als der Schreiber dieses den zärtlichen Eifer des Raben beobachtete, schief der Hund auf dem Rasenplaz vor dem Hofe; ganz in seiner Nähe saß der treue Rabe, in dessen ganzer Haltung und Geberde sich die zarteste Aufmerksamkeit aussprach; seine Augen strahlten, buchstäblich genommen, von Bärtlichkeit. Nichts außer dem Hund vermochte die Aufmerksamkeit des gefiederten Wächters zu fesseln; ihm wurde Futter vorgeworfen, er ließ es unberührt; — man versuchte es, ihn aufzusuchen, allein er ging nur desto näher zu seinem Gefährten heran und verdoppelte die liebende Sorgfalt, mit der er ihn bewachte. Lord Albe- marle äußerte bereits die Absicht, dieses seltene Beispiel der Dankbarkeit und Treue durch den Pinsel Landseers verewigen zu lassen — die Kunst könnte kaum einen würdigeren Gegenstand wählen.“

B a d n a n g.

Naturalien-Preise vom 14. Novbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	13	36	—	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	28	5	21	5	6
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	10	40	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	3	54	3	40	3	30
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	1	30	—	—	—	—
„ Weischofn	1	4	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	4	—	—	—	—
„ Eicheln . .	—	15	—	—	—	—
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 8. Novbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	58	5	31	5	—
„ Roggen . .	10	40	9	56	9	36
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	36	8	3	7	44
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	—	3	48	3	30
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	48	—	44	—	40
„ Ackerbohnen	1	4	1	—	—	56
„ Weischofn	1	12	1	—	—	48
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
 8 — gutes schwarzes Brod 20 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

Badnang, Druck und Verlag von C. Haack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 20. November.

B o t t e.

Zugleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Badnang und Umgegend.**

† Klüpfel 1779. — Almanache. Die Gotha'schen Almanache waren die ersten in Teutschland, die in einem hübschen Gewande, allerhand nützliche Kenntnisse unter der Klasse der Leser verbreiteten, die sonst Bücher von gelehrtem Aussehen fürchten. — Wie vielen Beifall dieses Institut fand, beweisen die unzähligen Nachahmer, die jetzt in bunten Färbungen, oder Modelleidern auftreten, und von allen Enden und Orten heran hüpfen oder einander zu überrennen suchen. Den ersten Gedanken eines solchen teutschen Almanachs hatte der Würtemberger, Klüpfel; zuerst gotha'scher Preiger in Genf, dann Geistlicher in Gotha selbst, zuletzt Vicepräsident des Consistoriums daselbst.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
 Aufforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Badnang. Ein gestern Abend dahier eingetretener, durch die schnelle Hilfe der Nachbarn aber glücklich beseitigter Unglücksfall hat abermals den Beweis geliefert, mit welcher unverantwortlichen Leichtsinne einzelne Hausbewohner mit Feuer und Licht umgehen, und dadurch sich und ihre Nachbarn dem größten Jammer aussetzen.

Die Bewohner von Häusern werden daher wiederholt an ihre Pflicht mit Feuer und Licht vorsichtig umzugehen, und ihre Kinder und Dienstboten zu gleicher Vorsicht strenge anzuhalten, besonders in der jezigen Zeit aufgefördert, wo durch Zubereitung und Aufbewahrung von Flachs und Hanf die Feuergefahr so nahe liegt.

Die Ortsvorstände haben aber auch die Ortsfeuerschauer ernstlich anzuweisen, daß sie ihre Verpflichtung strenge erfüllen, und gewissenlose Haus-Eigenthümer und namentl. auch solche, welche nicht einmal gute Laternen besitzen, zur Anzeige bringen sollen. Den 18. Novbr. 1838.

L. Oberamt,
 Schmid.

Badnang. [Kam. Ämtliche Aufforderung, die Bezahlung von Gült-Früchten betreffend.] Von denjenigen Gemeinden, die dieses Jahr ihre Frucht-Gülten in Geld bezahlen wollen, kann je an einem Amts-Tage, Mittwoch oder Samstag, noch im Laufe dieses Monats durch irgend einen Pflichtigen die Anfrage gemacht werden,

ob die Bezahlung gestattet werden könne oder nicht

im erstern Falle wird der Preis und die Zeit für die Bezahlung so gleich bestimmt werden.

Man bemerkt dabei, daß alle Früchten, die man nicht zu Besoldungen braucht, so in Geld bezahlt werden dürfen, daß aber

die, die zuerst erscheinen, ein Vorzugs-Recht vor den andern, die später erscheinen, haben, und daß zur Anwendung desselben

alles sogleich fest ausgemacht werden müsse. Die Ortsvorsteher haben dieses genügend bekannt zu machen. Den 11. Novbr. 1838.

K. Kameralamt,
 Scheffold.

Badnang. [Kam. Ämtliche Aufforderung, die Bezahlung von verfallenen herrschaftlichen Pacht-

gelbern betreffend.] Die Schultheißenämter werden aufgefordert, gehörig bekannt zu machen, daß die auf Martini verfallenen Pachtgelder sogleich, je an einem Amtstage, Mittwochs oder Samstags, zuverlässig zum K. Kameralamte bezahlt werden.

Den 11. Novbr. 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

Murrhardt. [Verkauf eines Forte-Piano.] Ein ganz vorzügliches Forte-Piano, das dem hiesigen Instrumentenmacher Schönleber als Faustpfand übergeben ist und bei demselben eingesehen werden kann, wird am 24. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 17. Novbr. 1838.

Stadtschultheiß Cloß.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Burgstall. Unterzeichneter warnt hiemit Ferdemann, auf seinen Namen, sey es wer es wolle, etwas zu borgen, indem er nichts mehr anerkennt.

Johann Georg Ulmer.

Badnang. [Warnung vor Borgen.] Der Unterzeichnete sieht sich wiederholt veranlaßt, höflich in Erinnerung zu bringen, daß er für Niemand, wer es auch seyn möchte, auf seinen Namen etwas aufzunehmen oder zu borgen, etwas bezahlen werde.

Schafhalter Georg Pfizenmaier.

Mainhardt. Unterzeichneter hat 24 Stück zum Schlachten geeignete Schafe und Hammel zu verkaufen.

Hirschwirth Hornung.

Badnang. Von Amersbach bis hierher ist ein Saß mit gemischtem Korn verloren gegangen. Der Finder wolle ihn abgeben bei Müller Speidel.

Badnang. Der Unterzeichnete hat von seinen Feucht'schen Pflegschaften — 2100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen.

Oberamtspfleger
Reichmann.

Sonst und Jetzt.

O, alte heldenstolze Zeit!
Wo bist du hingeschwunden?
Wie schel und fade gehts doch heut
Bei uns Philisterhunden!
Denn so ein Held von altem Schlag
Steckt unsrer Zwanzig in den Saß,
Und glaubt, er habe Mäuse.

Man seh' doch nur die Narrentracht
Von unsern Stukerhasen,
Mit auswattirter Hosentracht,
Und hochbebrüllten Nasen!
Wenn solche Helden einmal zieh'n
Den Quasi-Degen, ach! so stieh'n —
Nicht zwanzig alte Weiber.

Frei, ungezwungen, ohne Bier
Hob sich der Helden Nacken;
Wir schnür'n und pressen uns dafür
Die Kehlen, daß sie quacken.
Kein Wunder, wenn bei solcher Pein
Kein Kopf sich rührt, ein Kopf zu seyn, —
Er ist ja fest geschnüret.

Ein stolz befedertes Barett
Bedeckte einst die Stirne
Der Alten; doch was ziert so nett
Denn unser platt Gehirn?
Ein steifer Filz, — nach altem Brauch, —
Und richtig! Alle sind dann auch
Recht filzige Philister.

In langen Locken wallte frei
Das Haar von unsern Vätern
Nun seht dafür die Schnürkelei
Von unsern Modestädtern!
Sie scheeren selbst sich pudelkahl,
Kein Wunder! wenn sie allzumal
Kreuzweis geschoren werden.

Einst unterm Panzer, gold geziert,
Da schlugen Männerherzen,
Doch unsere Männleins, parfümirt,
Macht solches zu viel Schmerzen.
Sie hüll'n, um Helden gleich zu seyn,
Die Brust in 10 Pfd. Watten ein,
Da muß der Muth ersticken!

Ein Schwert, ganz Korb- und Biegel frei,
Hieng einst an freier Seite;
Wir steck'n das Ding nach hinten bei,
Mit troddligem Geläute.

Kein Wunder! wenn bei einem Strauß
Nicht flugs die Plempe geht heraus,
Und wir stets Prügel kriegen.

Ein Sammetmantel, reich gestickt,
War einst in alten Zeiten
Der Edlen Bier; doch seht! was schmückt
Bei unsern Modeleuten
Den Leib? Ein steifer Zeißigschwanz
Von Rock, nicht vorn nicht hinten ganz,
D! englisir'ts Jahrhundert!

Ein Sporn, vergoldet, schwer und fest
War einst für Eisensohlen;
Anjezo ihn der Stuker läßt
Vom Nürnberger holen.
Und Spörnchen, fein von Silberguß
Trägt er am petit maitre-Fuß,
Und einen Sporn — im Kopfe.

Ein Streithengst, ungebändig, wild,
War sonst das Roß der Alten,
Doch seht! wie Lämmer sanft und mild
Sich uns're Klepper halten.
Die jez'gen Helden, stramm geschnürt,
Sie schwingen sich nur eindressirt
Auf — edelstrome Stutten.

Ein kräftig Brod und guter Wein,
Dieß war die Kost vor Zeiten;
Nun müßens leichte Speisen seyn
Und fade Süßigkeiten.
Begeistern muß uns Rum und Bier
Wie anders! Daß wir auch dafür
Thalahme Wichte bleiben.

Auf fels'ger Höb' aus Quaderstein —
Erstanden Ahnenfüße,
Wir kriechen feig ins Thal hinein —
Und an der Entenpfüße
Da bau'n wir uns're Nester hin,
Wie soll nun da ein Freiheitsfing,
Wie Hochgefühl entstehen?

In voller Kraft und ungeschwächt,
Gesund an Geist und Magen
Schritt jenes eiserne Geschlecht
Bis zu den spätesten Tagen.
Doch wir sind schon entnervt gezeugt,
Und haben fünfzig wir erreicht,
So sind wir — Pillenschachteln.

D seht doch nur die Sammerschaar
Von unsern jungen Greisen!
Halb blind, erbleicht und ohne Haar,
Die sollen Kraft beweisen?

Der Sohn, den solch ein Schächer zeugt.
Ist schon geschwächt — eh' er sich zeigt —
Und Pilz im Mutterleibe.

D alte, heldenstolze Zeit,
Wo bist du hingeschwunden?
Ein elend Leben ist's doch heut
Bei uns, Philisterhunden!
Ohn' Aufschwung, Thatenkraft und Geist,
Das alte Lied noch immer heißt:
Schweig still — und is — Kartoffeln!

Fortdauernder Gespensterspud.

Ende Oktobers waren die neugierigen oder gläubigen Bewohner in Stuttgart's Umgebung, zur „Erlösung eines Geistes“ eingeladen worden. Eine alte Frauensperson, welche schon längere Zeit an Erscheinungen litt, hatte das Gespenst, von welchem sie geplagt wurde, endlich so weit gebracht, daß es zur Erlösung reif war, und diese Erlösung sollte an einem bestimmten Tage im Walde, unter einer großen Buche vor sich gehen. Da dieses seltene Schauspiel, eben um der Zweifler und Ungläubigen willen, voraus angekündigt war, so fanden sich gegen 500 Zuschauer ein, um sich den Geist und seine Erlösung mit anzusehen. Die Geisterseherin hatte Alles vorhergesagt, wie es kommen sollte: zuerst eine Schlange, welche sich um ihre Füße winden, ihr aber keinen Schaden zufügen würde, sodann ein Bär, der ihr aber ebenfalls kein Leid thun dürfe, und sofort noch eine Reihe anderer Spudgestalten, wie sie in der Kerner'schen Erlösungsgeschichte paradien. Das versammelte Publikum war in gespanntester Erwartung. Die erste Erscheinung, die Schlange blieb aus; — die zweite, der Bär, kam nicht zum Vorschein; — die dritte Erscheinung war der Oberamtsactuar mit dem Landjäger, welche der Sache ein Ende machten. Die Gläubigen lassen sich übrigens durch diese Geschichte nicht irre machen, sondern versichern, die Erscheinung sey eben „beschrieben“ gewesen, und das Gespenst werde, auf die eine oder andere Weise, doch noch erlöst werden.

Anekdoten.

Der Geheimrath Frommann, welcher in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts Direktor des Konsistoriums in Stuttgart war, regierte die Kirche mit einer Eigenmacht und Willkühr, als wäre er ihr sichtbares Oberhaupt, und

benahm sich gegen die Geistlichen mit einem Stolz und einer Strenge, als wären sie seine Sklaven; ja, in einem Augenblicke der Ueberraschung bewies er, der Alles zu beherrschen, und Alles zu entscheiden gewohnt war, daß auch das unsichtbare Haupt der Kirche seiner Kritik nicht entging. Es wurde nämlich ein Landprediger angeklagt, daß er manchmal ein Glas zu viel trinke und besonders bei den Bauernhochzeiten die Gebühr zu überschreiten pflege, vor die Schranken des Konsistoriums geladen, gehdrigermassen abgelaut, und dann besonders dahin beschieden, daß er sich in Zukunft von jeder Hochzeit entfernt halten solle. Das Letztere drückte den armen Mann zu hart. Die Sache an sich selbst — bemerkte er in Demuth — könne doch so verwerflich nicht seyn, sintemal Christus der Herr selbst auf der Hochzeit zu Kanaan erschienen sey. — „Je nun“ — unterbrach ihn der zürnende Direktor — „Christus der Herr hätte es auch bleiben lassen können.“

Zu Doktor Luther kam einst ein reicher Hamburger Kaufmann, der ihn bat, seinen Sohn, welcher in Wittenberg Theologie studieren sollte, als Kostgänger ins Haus und an seinen Tisch zu nehmen. Luther bat ihn und zugleich einige der vornehmsten Professoren, unter denen Melancthon war, zu Tische. Während daß Luther als Wirth einen Schöpfenbraten vorlegte, faßte der angehende Studiosus eine gebratene Gans, die vor ihm stand, ins Auge, und fing an, die Haut davon nach Herzenslust abzuziehen und zu verzehren. Die Tischgenossen hatten Mühe, über den Bemühungen des jungen Hamburgers der armen Gans das Garaus zu spielen, ein lautes Lachen zu unterdrücken. Luther merkte es endlich, und da er, wie bekannt, ein cholertischer und zugleich ein offener gradler Mann war, der jedes Ding bei seinem rechten Namen nannte, so wendete er sich zu dem Vater des jungen Hamburgers und sagte: lieber Herr, im Fall Euer Sohn nicht zum Studieren taugte, welches Handwerk hättet Ihr ihn lernen lassen? Ein Handwerk, antwortete der Kaufmann, würde er schwerlich gelernt haben, ich glaube vielmehr, daß er dann ein Kaufmann geworden wäre. Euer Sohn, fuhr Doktor Luther fort, hätte wahrlich einen guten Serber gegeben, denn er hat das Gänseleder diesmal gar wohl bearbeitet. Der Kaufmann, dessen Blick jetzt auf die Trümmern der Gans fiel, erstaunte über die Frechheit seines Sohnes, dem er in Gegenwart der ganzen Gesellschaft verb den Text las.

In einer Gesellschaft von jungen, fröhlich gestimmten Damen und Herren gerieth man, nachdem vielerlei Gesellschaftsspiele an der Reihe gewesen waren, auf den Einfall, Gesichter zu schneiden, und stellte die Aufgabe, wer das dümmste Gesicht machen könne, sollte sich von jeder Dame einen Kuß ausbitten dürfen. Plötzlich wendete sich eine schalkhafte Dame zu einem Herrn, rufend: „Bravo, Ihnen gebührt der Preis, Sie haben unbedingt das dümmste Gesicht in der Gesellschaft gemacht!“ — „Sie verzeihen,“ war die Antwort des Bestürzten, „ich habe mein Gesicht noch gar nicht verändert.“

Vermischtes.

Man hat, sagt der Globe, eine Berechnung gemacht, um zu erfahren, wie viel wohl ein Mensch Vorfahren haben möge. Die Berechnung gab folgendes Resultat: Zuerst kommt der Vater und die Mutter, dann der Großvater und die Großmutter, darauf der Urgroßvater und die Urgroßmutter. Folgt man dieser Progression, so wird man beim 10ten Grade 7024 finden, und beim 20sten Grade, das heißt, nach zwanzig Generationen, wird jeder Mensch über eine Million Ahnen haben.

Grabchrift einer Zänkerin.

Hier schläft — und das sey Gott gedankt! —
Ein Weib, das Tag und Nacht gezankt,
Ach! tretet leise, gute Leute,
Sonst weckt ihr sie zu neuem Streite.

Heilbronner Frucht-Preise vom 14. November.

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	13	43	13	30
„ Dinkel . .	5	45	5	52	5	6
„ Roggen . .	8	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	7	30	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	55	3	40

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

den 23. November.

Murrthal

B o t e.



Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Kanzler Enslin enthauptet 1615. Herz Friedrich, ein Fürst von vielem Feuer, wollte den Tübinger Vertrag wenigstens einschränken, und hatte keine große Lust, die Landstände über seine mancherlei Projekte erst lange zu fragen. — An Enslin, zuerst Professor in Tübingen, fand er einen unternehmenden Kopf, welchen er zu rascheren Maaßregeln besonders brauchen zu können, glaubte; er beförderte ihn daher zu seinem Kanzler. — Nach mehreren mißlungenen Versuchen wurde endlich im J. 1607 ein Landtag gehalten, zu dem von beiden Seiten Alles so veranstaltet ward, daß Fürst und Landschaft ihre Absicht zu erreichen glaubten, und zum Theil auch wirklich erreichten. Beschl. folgt.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Murrhardt. [Verkauf von Staats-Gebäuden.] Nach höchstem Befehle sollen folgende Gebäude im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, als:

- 1) die K. Kameralamts-Gebäude, bestehend
 - a) in einem 2stöckigen 68' langen und 38 1/2' breiten Wohnhause, auf dem schönen Marktplatz gelegen. Dieses sehr gut erhaltene Gebäude hat sieben heizbare Zimmer, und allen weiters für eine Dekonomie erforderlichen Gelass. Zu ihm gehört
 - b) eine 37' lange und 30' breite Scheuer, wobei ein Vierbestall zc. ist, ferner
 - c) ein Wasch- und Backhaus, 20' lang und 16' breit und endlich
 - d) ein Gemüßgarten von 1 1/2 Viertel.
- Das Ganze, wie der dazu gehörende Hof, ist mit einer Mauer umgeben, und eignet sich zu jedem größern Gewerbe in jeder Beziehung vorzugsweise.

Außerdem soll
2) verkauft werden die bisherige Amtsdienerswoh-

- nung, einstöckig, 21' lang und 36' breit, zu welcher noch ein kleiner Vorplatz gehört,
- 3) die vormalige Waselviehscheuer, 58' lang und 33' breit, im Klosterhof stehend und nächst derselben
- 4) die Hälfte an der 78' langen und 48' breiten Zehentscheuer.

Alle diese Gebäude haben bei einem neuen Haupt-Baumwesen alles erforderliche Bauholz aus den städtischen Waldungen unentgeltlich anzusprechen, wodurch sich ihr Werth bedeutend erhöht.

Zu dieser Verkaufsverhandlung, welche in dem Gasthose zur Sonne in Murrhardt, jedoch vorbehaltlich der höchsten Ratification, vorgenommen werden wird, ist

Montag der 10. December, Vormittags bestimmt, und es wird im Voraus bemerkt, daß jeder Käufer für sein Anbot tenent bleibe und deshalb sogleich einen tüchtigen Bürgen in der Eigenschaft als Selbstschuldner und Selbstzähler zu stellen habe. Den 12. Novbr. 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

Bachnang. Die Erben des kürzlich verstorbenen Metzgers Lorenz Arnold dahier sind gefonnen, ihr sämmtliches Vieh am nächsten Markttag Dienstag den 11. December, Vormittags 11 Uhr